

Tag des offenen Denkmals®

Denkmale digital präsentieren



**Tipps und Tricks für
Ihre Denkmal-Fotos**

Bundesweit koordiniert durch die



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Tag des offenen Denkmals®

Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.

Sie haben eine tolle Idee, wie Sie Ihr Denkmal am Tag des offenen Denkmals® digital mit Fotos präsentieren können? In dieser Handreichung lernen Sie, was ein gelungenes Foto ausmacht und wie Sie Ihr Denkmal mit dem Smartphone fotografisch in Szene setzen.

INHALT

3	Vorwort
4	1. Vor dem Fotografieren Grundsätzliches und Vorbereitung
6	2. Gelungene Denkmal-Fotos schießen Smartphone-Kamera, Bildkomposition, Belichtung, Schärfe, Farben, Umsetzung mit dem Smartphone
15	3. Fotos den Feinschliff geben Tipps für die Nachbearbeitung
17	4. Fotos im virtuellen Raum verbreiten
19	5. Rechtliches
20	6. Machen Sie Ihr digitales Format sichtbar
21	Linkliste
25	Impressum



LIEBE DENKMAL- BOTSCHAFTER*INNEN,

Die Corona-Pandemie hat unser Leben und unseren Alltag durcheinandergewirbelt. Der Tag des offenen Denkmals ist davon nicht verschont geblieben. Wo normalerweise Millionen Besucher*innen deutschlandweit tausende Denkmale, Bürgerhäuser, Schlösser, Kirchen, Industrieanlagen, Schiffe, Gärten oder archäologische Stätten hautnah erleben, steht dieses Jahr die Gesundheit der Veranstalter*innen und Besucher*innen an erster Stelle. So bleiben die Türen der Denkmale in der analogen Welt geschlossen. Gleichzeitig werden jedoch die digitalen Tore weit geöffnet: Am 13. September 2020 wird zum ersten Mal der digitale Tag des offenen Denkmals gefeiert. Ein virtueller Aktionstag ganz im Sinne des diesjährigen Mottos „Chance Denkmal: Erinnern. Erhalten. Neu denken.“ bietet viele Chancen und kann dabei auch noch nachhaltig sein. Ohne räumliche und zeitliche Grenzen werden die Denkmale digital erlebbar. Es werden neue Perspektiven sichtbar und eine neue Form der Vermittlung erprobt. So können Besucher*innen gewonnen werden, denen ein Besuch vor Ort nicht möglich gewesen wäre.

Die Handreichungen unterstützen Sie bei der Aufgabe, Ihr Denkmal virtuell zu präsentieren. In drei Ausgaben zu den Themen Video, Foto und Audio lernen Sie Schritt für Schritt, wie Sie Ihr Denkmal digital ins beste Licht rücken und in Szene setzen. Sie zeigen Ihnen Ideen auf und regen dazu an, sich einfach mal im Digitalen auszuprobieren.

Die zweite Handreichung „Tipps und Tricks für tolle Denkmal-Fotos“ erläutert Ihnen die fotografischen Grundlagen für tolle Bilder. Sie enthält Tipps, wie Sie Ihr Denkmal mit dem Smartphone in Szene setzen können. Es werden rechtliche Aspekte erläutert, die zu berücksichtigen sind. Eine Checkliste am Ende jedes Kapitels begleitet Sie bei der praktischen Umsetzung.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen bei der Produktion Ihres Foto-Beitrags zu Ihrem Denkmal und freuen uns auf das Ergebnis.

Ihr Team des digitalen Tags des offenen Denkmals®

1. VOR DEM FOTOGRAFIEREN

Grundsätzliches

Bei einem gelungenen Foto ist nicht entscheidend, mit welchem Gerät es aufgenommen wurde. Denn bei der Foto-Betrachtung spielt es weniger eine Rolle, ob es mit einer professionellen Kamera oder dem Smartphone geschossen wurde. Spannender ist, was darauf zu sehen ist. Ob das Motiv darauf gelungen ist, hängt von der Gestaltung ab. Ein tolles Bild hat eine spannende Perspektive, harmonisiert im Einsatz von Licht und Schatten sowie von Farbe und Format.

Für ein schönes Foto braucht man also vor allem ein gutes Auge, Kreativität und Lust zu Fotografieren – nicht unbedingt

teure Technik. Gerade heutzutage haben wir mit den modernen Smartphones gute Voraussetzungen: Mit dem Gerät, das Sie im Alltag täglich nutzen, einer guten App zur Nachbereitung sowie den nachfolgenden Grundlagen, wie eine gute Aufnahme gelingt, werden Sie tolle Denkmalfotos schießen.

Zunächst aber: Jeder Profifotograf wird Ihnen bestätigen, dass ein fotografischer Blick beim Fotografieren das Entscheidende ist. Die gute Nachricht ist, dass man die Fähigkeit, den besonderen Moment einzufangen oder ein alltägliches Motiv durch eine besondere Perspektive hervorzuheben, trainieren kann.

Tipp ...

Schulen Sie Ihr Auge, indem Sie die in dieser Handreichung aufgeführten Grundlagen zur Fotogestaltung in Ihrem Alltag im Hinterkopf behalten. Achten Sie beim Betrachten Ihrer Umwelt auf Aspekte wie Perspektive oder Bildkomposition. Zücken Sie spontan Ihr Smartphone, fangen Sie Augenblicke ein und analysieren Sie das Resultat. Fragen Sie andere Menschen nach Ihrer Meinung. So verbessern Sie sich schnell.

Vorbereitung

Bevor Sie sich mit Ihrem Smartphone aufmachen, um Ihr Denkmal von allen Seiten abzulichten, sollten Sie sich einige Gedanken machen. Um ein Denkmal durch Fotos zu präsentieren, sollte man versuchen, ein zusammenhängendes Werk aus vielen Fotos anstatt einer losen Bildersammlung zu erstellen. Sie kennen Ihr Denkmal am besten – jeden Winkel und jedes Detail. Doch welche Ansichten möchten Sie als Foto präsentieren und warum?

Dazu sollten Sie sich die folgenden Fragen stellen:

- Was möchte ich von meinem Denkmal zeigen?
- Wem möchte ich es präsentieren?
- Was kann ich von meinem Denkmal durch Fotos präsentieren? Das große Ganze und/oder eine bestimmte Facette?
- Was ist das Besondere an meinem Denkmal? Welche Stelle betone ich bei einer Führung oder immer dann, wenn ich von meinem Denkmal erzähle?
- Was ist besonders fotogen an meinem Denkmal?
- Gibt es kuriose Objekte oder interessante Menschen, die ich vorstellen kann?
- Welcher Aspekt passt zum aktuellen Motto Nachhaltigkeit? Was ist besonders nachhaltig an meinem Denkmal? Kann ich diesen Aspekt ablichten?
- Was möchte ich meinem Publikum mitgeben? Wie kann ich dies durch Fotos darstellen?
- Über welchen Aspekt sollen meine Fotos zum Nachdenken anregen?



Zu Anfang können Sie viele Ideen sammeln und aufschreiben. Natürlich können Sie sich auch von anderen Denkmalfotografien inspirieren lassen. Bei dieser Vorbereitung sollten Sie auch bereits darüber nachdenken, welches Gesamtwerk aus den Fotos am Ende entstehen soll.

Das kann ein buntes, digitales Fotoalbum Ihres Denkmals sein, wo Sie verschiedenste Perspektiven und Ansichten zeigen. Wenn Sie etwas experimentierfreudiger sind, können Sie sich auch weitere Ideen ausdenken, in denen Sie das Format Fotografie kreativ nutzen ([siehe Beispiele in der Linkliste](#)).

Ideen mit Fotos

Fotografien können nicht nur das Produkt Ihres Fotoshootings sein – Sie können Teil eines größeren Projekts sein, mit dem Sie Ihr Denkmal digital präsentieren. So begleiten Fotos etwa oft Texte. Sie könnten also die Geschichte Ihres Denkmals erzählen und mit Fotos lebendig werden lassen. Wer viele Fotos aneinanderhängt und das Ergebnis mit gesprochenem Text und Musik untermalt, hat so schnell ein Video gebastelt, das eine Geschichte erzählen kann.

Ideenbox

Man kann:

- alte Archivbilder und neue Aufnahmen gegenüberstellen und so die Veränderung des Denkmals über die Jahre zeigen.
- eine Führung fotografisch ablichten, indem man die einzelnen Stationen, die man in der Führung abgeht, fotografiert und mit Texten beschreibt.
- eine Fotostory zu einem spannenden Ereignis erzählen, das in Ihrem Denkmal stattgefunden hat.
- sich selbst oder andere Denkmalpfleger*innen bei der Arbeit porträtieren.
- die nachhaltige Bauweise eines Denkmals im Detail anhand von Fotos erklären.
- das Denkmal von außen, von innen, im Großen und im Kleinen zeigen.
- ein Bilderrätsel gestalten, indem man z.B. extreme Nahaufnahmen und die dazugehörigen Totale fotografiert und raten lässt, welcher Teil des Denkmals in der Nahaufnahme zu sehen ist.

Was auch immer Ihre Idee ist – wichtig ist, dass Sie sich im Vorfeld detaillierte Gedanken machen, welche Fotos Sie für die Umsetzung benötigen. Betrachten Sie Ihr Denkmal durch die Augen eines*r Fotografen*in und überlegen Sie sich, welche Bilder Sie brauchen und welche Perspektiven Sie zeigen wollen. Falls Sie ein größeres Projekt planen, hilft es, die dafür benötigten Bilder zu notieren sowie sie so genau wie möglich zu skizzieren und zu beschreiben. Diese Liste können Sie dann beim Fotografieren abarbeiten.

✓ Checkliste: Vor dem Fotografieren

- Ideen zu Denkmalfotos gesammelt
- Idee für digitalen Foto-Beitrag festgelegt
- Bilder-Liste notiert

2. GELUNGENE DENKMAL-FOTOS SCHIESSEN

Ihr treuer Begleiter im Alltag – Ihr Smartphone – wird nun auch zu Ihrem Handwerkszeug beim Fotografieren. Im direkten Vergleich mit Profi-Kameras können Sie zwar nicht ganz mithalten, trotzdem haben gerade die neueren Smartphones sehr gute Kameras. Bevor Sie sich ans Fotografieren machen, sollten Sie sich mit der Technik vertraut machen und Ihre Kamerafunktionen genau kennen. Zudem sollten Sie sich mit den Grundlagen der Fotografie sowie deren Umsetzung mit dem Smartphone auseinandersetzen.

Ihre Kamera immer zur Hand

Ihre Smartphone-Kamera kann mehr, als Sie denken. Ein Blick in die Einstellungen verrät, was Sie alles einstellen können.

Tipp ...

Bei Android finden Sie die Kamera-Einstellungen hinter dem Zahnrad-Icon in der Kamera-App, bei iOS-Geräten in den Einstellungen unter Kamera.

Je nach Gerät können Sie hier zum Beispiel die Bildgröße (das Format bzw. die Auflösung) verändern. Hier ist das gängigste Format 4:3. Falls Sie Ihre Fotos zu einem Video zusammensetzen möchten, ist 16:9 das ideale Format. Bei Apple-Geräten kann das Format üblicherweise nicht eingestellt werden, die Bilder werden automatisch im 4:3 Format ausgegeben.

Exkurs: Auflösung

Digitale Fotos bestehen aus sogenannten Pixeln. Diese kleinen Farbkacheln setzen das Bild zusammen. Bei einem Foto wird die Pixelanzahl in „Höhe x Breite“ angegeben, also z.B. 1080 x 1080 Pixel.

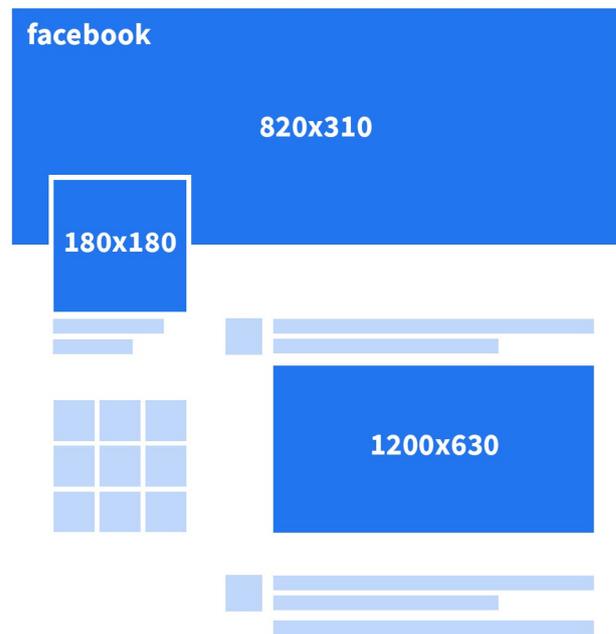
Die Kameraauflösung gibt an, aus wie vielen Pixeln das von der Kamera erzeugte Bild maximal besteht. Die Einheit dafür ist Megapixel. Ein Megapixel besteht aus einer Million Pixel. Oft werden Kameras mit einer großen Anzahl Pixel beworben. Diese ist jedoch nicht immer entscheidend oder notwendig.

Denn die Bildauflösung wird durch das Verhältnis der Pixelanzahl zum Ausgabeformat definiert. Das bedeutet, dass die Auflösung davon abhängt, über welches Gerät ein Foto ausgegeben wird, also beispielsweise über einen Computer-Monitor, einen Smartphone-Bildschirm oder einen Drucker. Diese haben jeweils unterschiedliche Auflösungen.

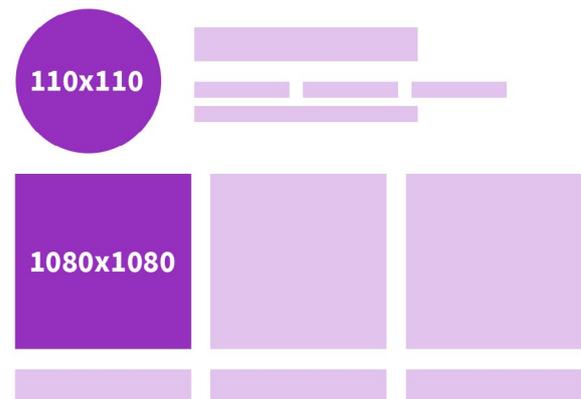
Druckerzeugnisse benötigen eine Pixelanzahl von mindestens 300 dpi. Die Einheit dpi (dots per inch) gibt die Punktdichte an – auf einen Zoll (inch; 2,54 cm) kommen 300 Pixelpunkte (dots). Wird dieser Wert unterschritten, d.h. ist die Punktdichte und damit die Auflösung zu gering, fehlen notwendige Bildinformationen und das Bild erscheint verpixelt.

Da Sie Ihre Denkmalfotos digital präsentieren werden, ist eine besonders hohe Pixelanzahl nicht notwendig. Denn bei den meisten Bildschirmen liegt die Pixelwiedergabe bei unter 300 dpi. Auch soziale Netzwerke wie Facebook oder Instagram haben eine begrenzte Pixelwiedergabe, je nach Netzwerk zwischen 72 und 120 dpi.

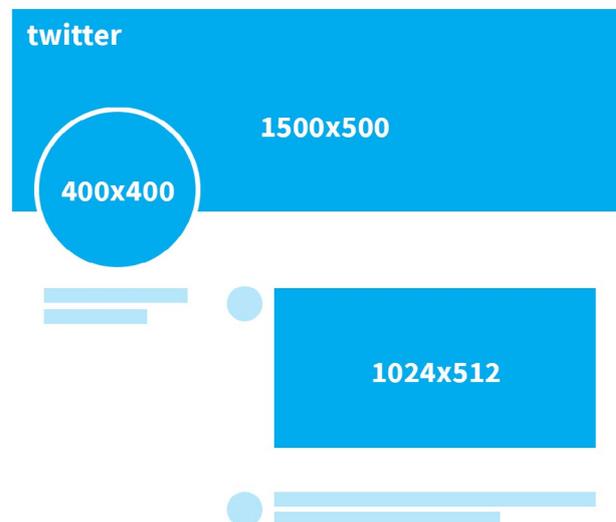
Folgende Formate sollten Sie beim Hochladen der Bilder in den Netzwerken beachten:



instagram



twitter



Für Facebook, Instagram und Twitter gibt es verschiedene Bildformate. (eigene Darstellung)

Falls Sie ein Smartphone besitzen, bei dem Sie die Wahl zwischen RAW, JPEG oder HEIF-Format haben, so sollten Sie folgendes wissen:

Alles drei sind Speicherformate von Fotos: RAW sind rohe Bilddateien, JPEG dagegen bereits bearbeitete Fotodateien, die platzsparender sind. Dies ist auch das gängige Dateiformat, in dem im Internet Bilder dargestellt werden.

RAW-Dateien sind viel größer und sollten nur dann genutzt werden, wenn Sie eine spezielle Bearbeitung der Bilder vornehmen möchten. Ansonsten nutzen Sie am besten JPEG. Bei den neueren Apple-Geräten ist HEIF voreingestellt. Die Qualität der HEIF-Bilder ist sehr gut und benötigt weniger Speicherplatz als JPEG, daher können Sie diese gut nutzen.

Um tolle Bilder zu schießen, sollten Sie nun einige Fotografie-Grundlagen sowie deren Umsetzung mit Ihrem Smartphone kennenlernen.

Bildkomposition: Fotografie-Grundlagen

Ein gutes Auge für ein Motiv zu entwickeln ist Übungssache. Mit einigen Grundregeln können Sie bewusst Fotos so zusammensetzen, dass sie harmonisch aussehen. So wird aus einem Schnappschuss eine ästhetische Fotografie.

Kompositionstipp 1: Kontext

Ihr Denkmal steht nicht für sich alleine – es ist eingebettet in einen Kontext, z.B. eine Landschaft, eine Stadtzenerie oder einen Straßenzug. Der*die Betrachter*in möchte sein digitales Abbild ebenso einordnen wie das „echte“ Denkmal bei einem Besuch. Daher sollten Sie daran denken, eine weitwinklige Perspektive bzw. eine Panoramaansicht Ihres Denkmals zu präsentieren.

Kompositionstipp 2: Bildeinteilung

Der Goldene Schnitt:

Diese Technik ist eine der bekanntesten bildgestalterischen Regeln und eine der spannendsten dazu, liegt ihr doch eine jahrhundertealte Geschichte zugrunde. Der goldene Schnitt prägt als ästhetisches Prinzip unzählige Werke der Kunst, Architektur und des Designs. Dabei werden die Strecken der Länge und Breite eines Bildes in Teilstrecken zerlegt. Entlang dieser Linien bzw. an ihren Schnittpunkten sollte man das Hauptmotiv ausrichten. Dies schafft eine sehr harmonische und interessante Komposition.

Tipp ...

Der goldene Schnitt benötigt viel Übung und ist hohe Fotografielkunst. Leichter ist dagegen die Drittelregel.

Die (Zwei-)Drittelregel

Bei der Drittelregel teilt man das Bild in ein Raster aus je zwei horizontalen und vertikalen Linien, so dass neun gleichgroße Teile entstehen. Das Hauptmotiv wird dann wie beim Goldenen Schnitt entlang der Linien bzw. an den Schnittpunkten platziert. Ein Bild, das nach der Drittelregel aufgebaut ist, wird vom*von der Betrachter*in als schön und gelungen empfunden.

Tipp ...

Bei der Nachbereitung kann ein Bild durch das Verändern des Ausschnittes auch im Nachhinein noch nach der Drittel-Regel ausgerichtet werden.



Der Turm des Doms sowie der Horizont sind an der vertikalen bzw. horizontalen Drittelinie ausgerichtet.

Motiv nicht in die Mitte setzen

Wird das Hauptmotiv eines Bildes zentral in die Mitte gesetzt, wirkt diese Komposition häufig statisch und schnell langweilig. Vor allem die (Zwei-)Drittel-Regel hilft, das Motiv besser zu platzieren.

Entgegen obigen Tipps entsteht manchmal gerade durch das Setzen des Motives in die Mitte ein sehr harmonisches Bild. Dies gilt vor allem dann, wenn das Foto dadurch symmetrisch zusammengesetzt ist. Dabei spielt oft der Hintergrund des Bildes die entscheidende Rolle, wie auf dem Beispielbild zu sehen ist.



Die Symmetrie des Konzerthauses im Hintergrund lenkt den Blick hier geschickt auf die Statue im Vordergrund. Daher kann das Motiv hier gut in die Mitte gesetzt werden.

Kompositionstipp 3: Bewegung abbilden

Führende Linien

Wenn Sie ein Denkmal fotografieren, lassen Sie seine Führungslinien für den*die Betrachter*in arbeiten. Gewisse lineare architektonische Elemente ziehen den Blick auf sich, werden so zum Hauptmotiv oder führen zum eigentlichen Motiv oder Fokus. Führende Linien können auch durch Farben, Muster oder Schatten entstehen. Betrachten Sie Ihr Denkmal und suchen Sie nach Linien, die Ihnen für das Foto dienen können.



Während die Komposition im oberen Bild chaotisch wirkt, führen die Linien im unteren Bild auf das Motiv in der Mitte und so entsteht ein harmonisches Foto.

Bewegung Raum geben

Einem Bild, in dem es Bewegung gibt, sollte Raum auf der Seite zur Verfügung stehen, auf die die Bewegung gerichtet ist. Das wirkt natürlich und macht das Geschehen im Bild lebendiger. In der Bildkomposition sollte der größte offene Raum in der Bewegungsrichtung sein. Dies gilt auch für die Blickrichtung eines Motivs, etwa einer Statue oder Menschen im Foto.



Im oberen Bild blickt das Gesicht der Statue aus dem Bild heraus. Im unteren dagegen folgt der Blickrichtung leerer Raum und das Foto wirkt damit ausgeglichen.

Kompositionstipp 4: Hauptmotiv setzen

Fotos nicht überfrachten

Vermeiden Sie chaotische Aufnahmen, bei denen sich das Auge nicht auf einen Punkt konzentrieren kann. Bei vielen Motiven nebeneinander wählen Sie eines aus und gestalten Sie die Aufnahme so, dass es im Fokus steht.

Details hervorheben

Anfänger*innen fotografieren gerne die totale Ansicht, um das Objekt im Ganzen abzubilden. Oft kann aber auch ein kleines Detail als Hauptmotiv eines Bildes spannend sein. Besonders, wenn zu fotografierende Objekte mehrere interessante Details beinhalten. Eine totale Ansicht kann hier auch schnell zu unruhig werden. Durch eine Detailaufnahme kann man die Besonderheit, z.B. eines Holzmusters oder einer Wandgestaltung, hervorheben. Spannend ist auch, den Fokus auf das weniger offensichtliche Objekt zu richten und so eine neue Perspektive eines Objektes zu zeigen.

Negativraum nutzen:

Der Negativraum ist der leere Raum rund um das Hauptmotiv eines Bildes. Sie können den Fokus auf das Hauptmotiv setzen, indem Sie überdurchschnittlich viel „leeren“ Raum, etwa eine monotone Landschaft mit ruhigen Farben rund um das Motiv setzen. So wird der Blick des*der Betrachters*in automatisch auf das Objekt gezogen.



Der weite blaue Himmel um die Domkuppel setzt sie und ihre Statue gut in Szene.

Kompositionstipp 5: Perspektiven wechseln

Die Perspektive kann die Wirkung eines Fotos sehr stark beeinflussen.

Aus der Untersicht bzw. Froschperspektive (von einem sehr niedrigen Standpunkt nach oben fotografiert) wirken viele Objekte grösser und eindrucksvoller. Der Blick von oben, die Obersicht oder Vogelperspektive, wird oft für Übersichtsaufnahmen genutzt. Er zeigt aber auch Objekte so, wie man sie als Betrachter selten sieht.



Die totale Ansicht ist spannend, doch ebenso interessant ist die Perspektive der Fassade von unten.

Tipp ...

Die meisten Handyfotos werden auf Augenhöhe oder etwas darunter geschossen. Wählen Sie besondere Perspektiven: Gehen Sie in die Knie oder suchen Sie sich einen erhöhten Punkt. Experimentieren Sie mit Ihrem Denkmal. Ein einfacher Selfie-Stick hilft Ihnen, auch ungewöhnliche Perspektiven zu schaffen.

Kompositionstipp 6: Mit Hoch- und Querformat experimentieren

Wenn der Kanal, auf dem Sie Ihre Fotos verbreiten, es nicht vorgibt, so ist es wichtig, sich das Format des Fotos zu überlegen. Es kann die Wirkung eines Fotos entscheidend beeinflussen. Üblicherweise fotografiert man hohe Motive wie etwa einen Turm im Hochformat, breite Motive wie ein einstöckiges Haus im Querformat. Aber auch hier kann man bewusst das Format wechseln. So betont etwa ein Foto eines in Querformat gesetzten Turmes die Wichtigkeit des Bauwerks.



Beide Fotoformate haben ihren Charme: Oben wird die Dimension des Gebäudes betont, das untere Foto wirkt sehr harmonisch.

Tipp ...

Betrachten Sie Fotos, die Ihnen gefallen, eingängig:

Was gefällt Ihnen gut daran?

Wie ist das Bild zusammengesetzt?

Wie hat der*die Fotograf*in Licht und Schatten eingesetzt?

Betrachten Sie auch Ihre eigenen Bilder:

Wie könnte man diese noch verbessern?

Ein ruhigerer Hintergrund?

Ein anderer Ausschnitt?

Kompositionstipp 7: Ordnung und Hintergrund

Auch beim Fotografieren gilt: Ordnung ist das halbe Leben. Ein gut aufgeräumtes Foto sieht sich der*die Betrachter*in lieber an als ein Bild, auf dem man das eigentliche Motiv erst suchen muss.



Auf diesem Foto weiß der*die Betrachter*in nicht, wo er*sie zuerst hinsehen soll. Die Plakate und die Laterne lenken vom eigentlich Motiv ab – dem Dom im Hintergrund.

Den Hintergrund sollte man beim Fotografieren eines Objekts nicht vergessen. Idealerweise findet man das perfekte Maß: Er sollte aufgeräumt und ruhig sein, um nicht vom Motiv abzulenken. Ein neutraler Hintergrund lässt das Motiv gut zur Geltung kommen. Gleichzeitig sollte er aber auch nicht langweilig sein, sondern zum Motiv passen.



Während die Statue im linken Bild mit dem Dom im Hintergrund verschmilzt und so fast nicht mehr von ihm abzusetzen ist, werden im rechten Bild beide Motive deutlich sichtbar.

Kompositionstipp 8: Stürzende Linien

Besonders bei Architekturaufnahmen werden gerade Linien eines Gebäudes (Außen- oder Fassaden-Linien) beim Ablichten verzerrt dargestellt. Die Linien verlaufen sich einander nähernd und lassen das Gebäude noch oben hin schmaler wirken. Um hier die Perspektive richtig zu stellen, sollte man bei der Nachbearbeitung die stürzenden Linien parallel zum Bildrand ausrichten.



Im oberen Bild wirkt das Konzerthaus verzerrt. Im unteren Bild wurden die stürzenden Linien parallel zum Rand ausgerichtet.

Kompositionstipp 9: Gleichgewicht

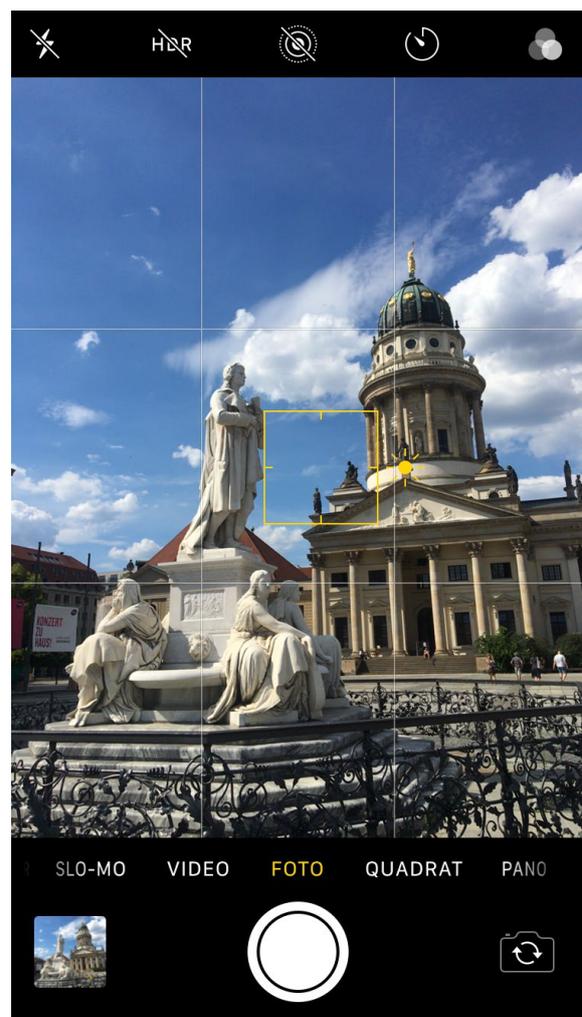
Als Fotograf*in schießt man harmonische Bilder, indem man auf das Gleichgewicht der abgelichteten Elemente im Bild achtet. Jedes Objekt, jede Farbe oder jedes Gestaltungselement sollte ausgeglichen auf einem Foto repräsentiert sein.

Tipp ...

Viele dieser Regeln werden durch ihre Ausnahmen bestätigt. Manchmal kann auch der bewusste Bruch zu einer spannenden Komposition führen. Dennoch sind sie eine gute Starthilfe, um tolle Bilder zu schießen.

Bildkomposition: Umsetzung mit dem Smartphone

Viele der Kompositions-Tipps sind mit dem Smartphone einfach mithilfe der Raster-Funktion umzusetzen. Diese können Sie bei den gängigen Smartphones in den Einstellungen der Kamera aktivieren. Sie legt automatisch das (Zwei-)Drittel-Raster über jedes Bild und hilft Ihnen so, Ihr Motiv beim Fotografieren danach auszurichten. Sie unterstützt Sie auch dabei, ein Motiv in der Mitte zu platzieren oder die führenden Linien zu nutzen. Außerdem kann so einfacher das Gleichgewicht der zu platzierenden Motive hergestellt werden.



Die Raster-Funktion hilft bei der Bildkomposition.

Falls Sie eine Nahaufnahme von einem Detail machen wollen, nutzen Sie nicht den digitalen Zoom, der die Bildqualität stark beeinträchtigt. Gehen Sie näher heran oder nutzen Sie Hilfsmittel wie einen Selfie-Stick.

Belichtung: Fotografie-Grundlagen

Schießen Sie am besten Ihre Denkmalfotos bei bewölktem Himmel bei Tageslicht. Falls Sie im Innenraum fotografieren, versuchen Sie, natürliches Licht zu nutzen. Falls dies nicht möglich ist, achten Sie auf eine gleichmäßige künstliche Beleuchtung. Die Farbtemperatur kann auch bei der Nachbearbeitung noch angepasst werden. Das zu fotografierende Objekt sollte auch lichttechnisch im Vordergrund stehen.

Licht und Gegenlicht

Wenn viel Licht von hinten auf ein Objekt fällt, so verdunkelt es sich, bis es nur noch als Umriss zu erkennen ist. Diese Ansicht im Gegenlicht kann ein spannender Effekt sein. Falls der Fokus jedoch auf diesem Motiv liegen sollte, achten Sie darauf, dass Sie es nicht im Gegenlicht fotografieren.



Das obere Bild zeigt die Statue im Gegenlicht, was ihren Umriss zur Geltung bringt. Im unteren Foto ist sie durch das ideale Licht in Szene gesetzt, man erkennt ihre Details.

Über- und Unterbelichten

Sowohl das Über- als auch das Unterbelichten bedeutet einen Informationsverlust im Bild. Ein unterbelichtetes Foto ist sehr dunkel und es ist kaum etwas darauf zu erkennen. Bei einem überbelichteten Bild fransen die hellen Stellen so stark aus, dass keine Struktur mehr zu sehen ist. Der Vorteil in der digitalen Fotografie ist, dass ein unterbelichtetes Bild noch zu retten ist. Weil in den dunklen Stellen immer noch Informationen sind, in den hellen Stellen aber nicht, sollte im Zweifel also eher unterbelichtet werden. Trotzdem ist natürlich darauf zu achten, dass das Licht richtig eingestellt ist.



Das Konzerthaus über- und unterbelichtet fotografiert.

Lichtstimmung

Je nach Tageszeit ändert sich das Licht von Stunde zu Stunde. So kann man zu bestimmten Zeiten mit dem natürlichen Licht verschiedene Stimmungen auf Fotos erzeugen.

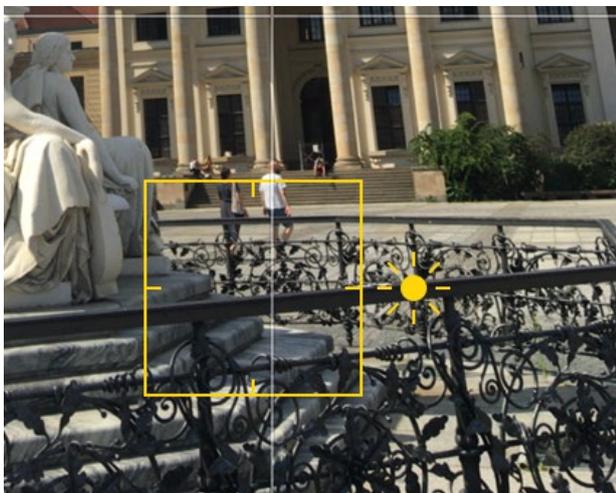
Tipp ...

Gerade bei Landschaftsaufnahmen ist das natürliche Licht zu bestimmten Tageszeiten oft sehr fotogen. Sonnenauf- und -untergang schaffen ein wunderschönes, warmes Licht und tolle Farben am Himmel. Die blaue Stunde nach Sonnenuntergang kreiert kühle Farben und gibt Bildern oft einen mystischen Anstrich. Gute Nachtaufnahmen sind schwer zu machen, aber haben dafür eine tolle Wirkung.

Belichtung: Umsetzung mit dem Smartphone

Die meisten Smartphone-Kameras erkennen die zu fotografierenden Lichtverhältnisse und stellen die Belichtung automatisch ein. Dies ist für Tageslicht, besonders, wenn es bewölkt ist und daher keine großen Licht-Schatten-Unterschiede herrschen, sowie bei gleichmäßig ausgeleuchteten Räumen eine gute Hilfe. Sobald aber Licht und Schatten ins Spiel kommen, etwa weil die Sonne stark scheint und Schatten im Bildausschnitt erzeugt oder wenn Sie ein Motiv in einem dunklen Raum fotografieren möchten, müssen Sie selbst nachjustieren.

Glücklicherweise setzt Ihr Smartphone sehr einfach das um, was Sie ihm diktieren: Indem Sie mit dem Finger auf dem Bildschirm auf das Motiv tippen, belichtet es automatisch die entsprechende Stelle. Trotzdem muss man auch hier manchmal nachhelfen. Ist die Spanne zwischen dem hellsten und dunkelsten Punkt im Bild zu groß, um es richtig zu beleuchten, müssen Sie die Belichtung manuell einstellen. Finden Sie einen guten Mittelweg, so dass die hellen Stellen nicht überbelichtet und damit oft komplett weiß werden. Gleichzeitig sollten die dunklen Stellen nicht so dunkel sein, dass nichts mehr zu erkennen ist. Für die manuelle Belichtung tippen Sie bei iOS-Geräten so lange auf das Display, bis eine Sonne mit einem Regler neben dem gelben Fokus-Feld erscheint. Bei Android-Geräten erscheint eine Glühlampe mit Regler unten am Rand. Den Regler bewegen Sie nach unten und oben (iOS) bzw. rechts und links (Android), bis die Belichtung richtig eingestellt ist.



Die Belichtung wird beim Smartphone via Sonnen-Icon (bei Android: Glühlampe) neben dem gelben Fokus-Feld geregelt.

Tipp ...

Achten Sie auf eine ruhige Hand dabei oder nutzen Sie ein Stativ. Die verlängerte Belichtungszeit kann sonst zu Wacklern führen.

Tipp ...

Nutzen Sie nicht den eingebauten Kamerablitz: Dieser erzeugt harte Schatten und Glanzstellen. Außerdem zerstört er oft die natürliche Lichtstimmung.

Fokus und Schärfe: Fotografie-Grundlagen

Die Schärfe bei einem Bild sollte immer auf dem Hauptmotiv liegen. So wird die Aufmerksamkeit der Betrachter*innen automatisch dorthin gezogen. Ein Motiv wirkt schärfer, wenn sein Hintergrund unscharf ist. Diesen Effekt nennt man Tiefenschärfe.

Fokus und Schärfe: Umsetzung mit dem Smartphone

Den Fokus übernimmt die Smartphone-Kamera wie die Belichtung automatisch. Falls der falsche Punkt anvisiert ist, kann man den entsprechenden Bildausschnitt antippen und den Fokus dort setzen. Die Tiefenschärfe ist mit dem Smartphone leider nur bedingt zu imitieren.

Tipp ...

Im Portrait-Modus bei Apple oder mit dem Selektiven Fokus bei Android können Sie diese Tiefenschärfe imitieren. Auch in der Nachbearbeitung ist dies bedingt möglich.

Farbe: Fotografie-Grundlagen

In der Regel empfinden wir Bilder mit natürlichen Farben am schönsten. Daher sollte darauf geachtet werden, dass diese natürliche Farbe mit der Kamera eingefangen wird. Anders als das menschliche Auge, das Farbabweichungen gut ausgleichen kann, nimmt die Kamera immer das Licht auf, das tatsächlich vorherrscht. Auf dem Bild kann das z.B. bei künstlichem Licht zu Farbstichen führen. Farbstiche können im Farbenspektrum gelb zu blau oder rot zu grün auftauchen. Um diese zu vermeiden, führen Fotografen den sogenannten Weißabgleich durch.

Farbe: Umsetzung mit dem Smartphone

Das Smartphone macht den Weißabgleich automatisch. Falls im fertigen Bild ein Farbstich zu sehen ist, kann dieser bei der Bildbearbeitung relativ unproblematisch korrigiert werden.

Bevor es losgeht

Mit diesen Grundvoraussetzungen sollten Ihnen bei guten Lichtverhältnissen tolle Fotos gelingen. Ein paar letzte Tipps, bevor Sie loslegen:

- Leeren Sie Ihren Smartphone-Speicher bzw. erweitern Sie ihn, um genug Platz für Ihre Fotos zu haben.
- Reinigen Sie Ihre Linse vorsichtig mit einem Brillenputztuch. Da das Smartphone ein Alltagsgegenstand ist, ist die Linse häufig verschmiert. Schon kleine Verschmutzungen können eine große Wirkung haben, da die Linse bei Smartphones meist sehr klein ist.
- Denken Sie an einen vollen Akku und Ihr Aufladegerät bzw. eine Powerbank.

Für das perfekte Foto

Wer sich etwas genauer mit der Fotografie mit dem Smartphone beschäftigen möchte, um seine Fotos noch besser zu machen, kann sich die folgenden Punkte genauer ansehen:

Erweiterte Funktionen der Kamera-Apps nutzen

Von der Panorama-Funktion bis zum Portrait-Modus – viele Smartphone-Kameras haben umfangreiche Einstellungen. Gerade die neueren Modelle haben verschiedenste Einstellungen für Belichtung, Fokus und Co. Machen Sie sich mit ihnen vertraut und probieren Sie sie aus.

Zusätzliche Kamera-Apps nutzen

Neben der Standard-Kamera-App können Sie im App-Store bzw. im PlayStore weitere Kamera-Apps herunterladen. Mit diesen können Sie bei der Aufnahme manuell Ihre Fotosituation bestmöglich einstellen – etwa Belichtung, ISO oder Fokus. Dies verbessert Ihre Fotos, kostet aber auch einiges an Einarbeitungszeit und setzt im Zweifel auch ein tieferes Verständnis von Fotografie voraus. Einige Apps finden Sie in der Linkliste am Ende der Handreichung.

Zusätzliches Equipment nutzen

Auch Handykameras kann man mit Equipment erweitern. Angesprochen wurde schon der Selfie-Stick, der verschiedenste Perspektiven im Zweifel erst ermöglicht. So können Sie Detailfotos aus nächster Nähe schießen oder bequem aus der Froschperspektive fotografieren. Wenn der Stick noch eine Stativ-Funktion hat, schlagen Sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Denn so können Sie bei Aufnahmen ganz einfach Wackler vermeiden.

Wie bei Kameras gibt es auch für die Smartphone-Fotografie kleine Lichter, die man bei ungünstigen Lichtverhältnissen einsetzen kann oder zusätzliche Objektive, die noch mehr Perspektiven ermöglichen. Wer auf den Geschmack gekommen ist und mehr Fotografieren will, kann hier investieren. Für ein tolles Denkmalfoto braucht man diese Ausrüstung aber nicht zwingend.

✓ Checkliste: Gelungene Denkmalfotos schießen

- Smartphone-Kamera-Einstellungen überprüft
- Fotografie-Grundlagen eingeprägt, darunter
 - Komposition
 - Belichtung
 - Fokus
 - Farbe
- Umsetzung mit dem Smartphone geübt
- Smartphone-Speicher geleert oder erweitert
- Linse gereinigt
- Akku geladen & Aufladegerät bzw. Powerbank dabei
 - Bei Bedarf
 - erweiterte Funktionen der Kamera-App kennengelernt
 - zusätzliche Kamera-App heruntergeladen & Funktionsweise erlernt
 - zusätzliches Equipment beschafft, eingearbeitet & dabei

3. DEN FOTOS DEN FEINSCHLIFF GEBEN

Grundsätzlich gilt: Ein schlechtes Foto bleibt ein schlechtes Foto. Planen Sie daher lieber mehr Zeit und Mühe für die Erstellung des Fotos ein als auf die Nachbereitung zu setzen. Trotzdem kann man ein gutes Foto natürlich an der ein oder anderen Stelle noch etwas verbessern und den Feinschliff machen. Sie können die Bilder auf dem Handy oder auf dem Computer bearbeiten.

Wenn Sie von Ihrer Fototour zurück sind, müssen Sie die Bilder erst einmal sichern, ordnen – und aussortieren. Verwackelte Bilder oder schlechte Aufnahmen können Sie direkt löschen. Falls Sie eine Bearbeitung auf dem Computer vornehmen, ist es wichtig, dass Sie die Bilder stringent abspeichern. So behal-

ten Sie den Überblick. Zentral dafür ist auch, die Bilddateien mit einem aussagekräftigen Titel zu benennen, so dass Sie auch nach längerer Zeit einordnen können, was darauf zu sehen ist. So eignen sich für den Namen der Zeitpunkt, der Ort oder der Zweck der Aufnahme.

Bereits mit dem Smartphone lassen sich viele der Bearbeitungsschritte durchführen. Von Grundfunktionen bis zur aufwendigen Retusche steht hier eine große Bandbreite an Apps bereit. Viele praktische Bearbeitungsfeatures finden Sie bereits in den vorinstallierten Foto-Apps auf den Android- und iOS-Geräten. Sie helfen Ihnen, Ausschnitt, Licht (Belichtung, Helligkeit und Kontrast) sowie die Farbe (Sättigung) nachzujustieren. Darüber hinaus gibt es einige tolle kostenlose Programme, die noch weitere Bearbeitungsfunktionen aufweisen.

Programm	Betriebssystem	Vorteile
Snapseed	Android & iOS	Dieses Programm ermöglicht umfassende Bearbeitungen, darunter auch die Selektion bestimmter Bereiche, das Nachschärfen und künstliche Setzen der Tiefenschärfe.
VSCO	Android & iOS	Man benötigt ein eigenes Konto für diese App, es ist jedoch kostenlos erstellbar. Die Benutzeroberfläche ist einfach verständlich und man kann die wichtigsten Korrekturen vornehmen. Viele Filteroptionen verleiten jedoch zu einer Überbearbeitung.
Adobe Photoshop Express	Android & iOS	Diese reduzierte Version des bekannten Bildbearbeitungsprogramms Photoshop besitzt alle notwendigen Grundfunktionen für die Bildbearbeitung. Praktisch sind vor allem die Autofunktionen zur Berichtigung der Farbtemperatur und für Belichtungskorrekturen.

Auf dem Computer gibt es ebenso eine große Zahl an (kostenlosen) Programmen, die eine Bearbeitung einfach und effektiv gestalten. Auch hier gibt es vorinstallierte Programme, (z.B. Windows Fotos, Mac: Fotos), die die Grundfunktionen der Bildbearbeitung anbieten.

Wenn Sie tiefer einsteigen möchten, muss es aber nicht gleich ein teureres Profi-Programm wie Photoshop sein. Es gibt viele kostenlose Programme, die mehr oder weniger nutzer*innenfreundlich ähnliche Funktionen besitzen.

Programm	Nutzung	Vorteile	Niveau
Google Fotos	Webbasiert	Basis-Bearbeitungsfunktionen gegeben, im Browser ohne Installation eines Programms nutzbar, Fotos können in der Cloud gespeichert und veröffentlicht werden	Anfänger*innen
Paint.NET	Linux, Mac, Windows	Viele Bearbeitungsfunktionen, relativ intuitive Nutzer*innenoberfläche	Anfänger*innen
Gimp	Linux, Mac, Windows	Sehr viele Bearbeitungsfunktionen, erfordert relativ hohe Bearbeitungszeit	Profis
Darktable	Linux, Mac, Windows	Programm zum Bearbeiten und Ordnen von Fotos, viele Bearbeitungsfunktionen, relativ intuitiv zu nutzen.	Fortgeschrittene

Tipps für die Fotobearbeitung ...

- Behalten Sie die Originale. Falls die Bearbeitung nicht Ihren Wünschen entspricht, können Sie es noch einmal probieren.
- Weniger ist mehr. Versuchen Sie, so wenig wie möglich in das Bild einzugreifen, es sei denn, Sie möchten damit einen bestimmten Effekt erzielen. Das Bild sollte nach der Bearbeitung so natürlich wie möglich wirken.
- #Nofilter. Meiden Sie voreingestellte Effekte oder Filter. Diese überzeichnen das Bild meist und sehen amateurhaft aus. Sie lenken oft auch zu sehr vom eigentlichen Motiv ab.
- Schriften oder Rahmen im Bild sollten Sie vermeiden. Das Bild sollte für sich alleine stehen und so besser wirken.

Die Nachbearbeitung erfolgt individuell je nach Bild. Wenn Sie ein Bild betrachten, überprüfen Sie folgende Punkte:

- **Farbe:** Einen Farbstich können Sie relativ einfach korrigieren, indem Sie den entsprechenden Regler in die entgegengesetzte Richtung der Skala ziehen, auf der sich der Stich befindet (Rot – Grün, Gelb – Blau). Hat das Bild also etwa einen Gelbstich, so erhöhen Sie die Blauwerte des Bildes, bis der Farbstich verschwunden ist.

- **Belichtung:** Ist ein Bild zu dunkel oder zu hell, können Sie es aufhellen oder abdunkeln.
- **Schärfe:** Ein verwackeltes Bild ist leider nicht mehr zu retten. Sobald Sie also eine Unschärfe auf einem Foto entdecken, sortieren Sie es lieber aus. Achten Sie hier auch noch einmal darauf, dass das Hauptmotiv im Fokus ist.
- **Sättigung:** Die Sättigung bestimmt, wie viel Farbe in einem Bild vorhanden ist. Ein Schwarzweißbild hat keine Farbe, ein übersättigtes Bild hat sehr intensive Farben. Wenn Sie bei Ihrem Bild das Gefühl haben, die Farbwerte im Bild sind zu kontrastreich, sollten Sie die Sättigung nach unten regeln. Meistens ist es nicht notwendig, die Farbsättigung zu erhöhen, denn dies wirkt schnell unnatürlich.
- **Beschnitt:** Durch das Beschneiden des Bildes können Sie das Bild im Nachhinein noch nach der (Zwei-) Drittel-Regel ausrichten oder unerwünschte Elemente wegschneiden. Achten Sie darauf, dass das Bild trotz Beschnitt seine Proportionen behält.
- **Stürzende Linien:** Die stürzenden Linien kann man nur mit Profi-Equipment bereits beim Fotografieren parallel ausrichten. In der Nachbearbeitung gibt es dafür eine entsprechende Einstellung.

✓ Checkliste: Fotos den Feinschliff geben

- Fotos nachbearbeitet
- Originale gesichert
- Grundsätze der Fotobearbeitung beachtet
- Fotos überprüft & ggf. verbessert im Hinblick auf
 - Farbe
 - Belichtung
 - Schärfe
 - Sättigung
 - Beschnitt
 - stürzende Linien

4. FOTOS IM VIRTUELLEN RAUM VERBREITEN

Wenn Sie Ihre Fotos feingeschliffen und nachbearbeitet haben, sollen sie anschließend verbreitet werden. Dazu haben Sie im virtuellen Raum viele Möglichkeiten.

Egal, in welcher Form Sie Ihre Fotos präsentieren: Vor der Veröffentlichung sollten Sie sich Gedanken über einen möglichen Titel und eine Bildunterschrift machen. Der Titel sollte kurz und eingängig sein und das Motiv oder die Aussage des Fotos beschreiben. Werden Sie hier ruhig auch kreativ. In der Bildunterschrift können Sie zusätzliche Details über die Aufnahme oder das Motiv geben. Selbst wenn Sie die Bilder dann etwa in ein Video einbauen und diese Informationen nicht veröffentlichen, ist dies eine gute Möglichkeit, Ihre Fotos zu kategorisieren. Legen Sie sich einfach eine kleine Tabelle mit dem Dateinamen der Fotos, den Bildtiteln und den Beschreibungen an. So können Sie im Zweifel immer darauf zurückgreifen.

Falls Sie Ihre Fotos für ein größeres Projekt nutzen, können Sie diese nun einfach einfügen, etwa für ein Video oder zur Untermauerung eines Textes.

Falls die Bilder alleinstehend veröffentlicht werden sollen, gibt es dafür verschiedenste Präsentationsformen und Möglichkeiten:

- Sie können die Bilder auf der eigenen Website hochladen („hosten“), etwa mit einem Galerie-Plugin (z.B. für Wordpress) oder eingebettet in einen Beitrag zum Durchscrollen.
- Sie können die Bilder bei einer Foto-Plattform wie etwa Google Fotos, Flickr oder Albumizr hochladen und dort als Fotoalbum präsentieren bzw. das Fotoalbum auf Ihrer Webseite anzeigen („einbetten“).

- Die Bilder können auch bei verschiedenen Social-Media-Plattformen wie Facebook oder Instagram gepostet werden.

Eigenes Hosting

Eigenes Hosting auf der eigenen Website ermöglicht den größten Gestaltungsspielraum. Es hat den Vorteil, dass die Besucher*innen auch direkt auf Ihre Website geleitet werden und sich so auch weitere Inhalte ansehen. Um auf Ihrer Webseite eine Fotogalerie zu gestalten, haben Sie mehrere Möglichkeiten. Die einfachste ist, die Fotos nacheinander in einem Beitrag aufzureihen, etwa wie bei einem normalen Word-Dokument. Einige Webseiten haben auch Galerie-Baukastenteile (z.B. Plug-Ins), die Sie für eine etwas ansprechendere Darstellung nutzen können. So generieren diese Tools Slideshows oder ordnen die Fotos in ästhetischer Art und Weise an. Dies ist für jede Webseite unterschiedlich, daher informieren Sie sich am besten bei Ihrem Webseiten-Anbieter oder im Internet.

Foto-Plattformen

Es gibt unterschiedliche Foto-Plattformen, beispielsweise Flickr oder Google Fotos, wo Sie Ihre Fotos einstellen und für die Öffentlichkeit sichtbar machen können. Sie können dann auf Ihrer Webseite auf diese Plattform verlinken oder die Galerie in Ihre Website eingebettet werden. Wie dies funktioniert, erfahren Sie ebenfalls von Ihrem Webseiten-Anbieter oder bei Anleitungen im Internet. Behalten Sie im Hinterkopf, dass Sie bei einer Einbettung in der Datenschutzerklärung Ihrer Webseite eine entsprechende Klausel zur Nutzung der Plattform eingefügt wird.

Plattform	Funktion	Link
Flickr	Plattform, die ursprünglich extra für Fotograf*innen geschaffen wurde, Möglichkeit, Fotoalben und Fotostreams zu erstellen und diese auf der eigenen Webseite zu verlinken oder einzubetten	www.flickr.com
Google Fotos	Plattform mit Foto-Nachbearbeitungsoptionen, Möglichkeit, Fotoalben zu erstellen und diese öffentlich zu teilen	https://www.google.com/photos/about/
Albumizr	Kostenlose, sehr intuitiv und einfach zu bedienende Webseite, bei der Fotos hochgeladen und als Album auf der eigenen Webseite eingebettet werden können oder ein Link zum Album erstellt werden kann	https://albumizr.com

Social Media

Falls Sie bereits einen Social-Media-Kanal wie Facebook, Instagram oder Twitter besitzen, so können Sie die Fotos natürlich dort hochladen. Falls Sie noch keinen Kanal haben, sind die Fotos auch ein guter Anlass, einen neuen Kanal aufzubauen. Bitte beachten Sie aber: Social-Media-Kanäle sollten immer regelmäßig und langfristig genutzt werden, damit Ihre Fans und Follower*innen nicht das Interesse verlieren.

Bei Facebook können Sie die Bilder im Galerie-Feature einpflegen und mit Beschreibungen versehen. Auch unangemeldete Nutzer*innen können diese dann über einen Link ansehen.

Bei Instagram ist der gesamte Kanal ein großes Fotoalbum, daher eignet sich dieses soziale Medium sehr für Bilder. Sie können täglich Fotos posten oder zehn Bilder in einem Post. Wer keinen Instagram-Account hat, kann die Bilder nicht einsehen. Bei beiden Kanälen ist es wichtig, nicht nur einmalig im Rahmen des digitalen Tags des offenen Denkmals etwas zu posten, sondern kontinuierlich Bilder oder bei Facebook auch Texte zu veröffentlichen. Machen Sie auch vor der Veröffentlichung Ihrer Bilder sowie anlässlich des Tags des offenen Denkmals gerne etwas Werbung auf den Kanälen. [Mehr dazu auch hier.](#)

✓ Checkliste: Fotos im virtuellen Raum verbreiten

- Titel & Beschreibung festgelegt
- ggf. Foto-Beitrag fertiggestellt
- Fotos oder Fotobeitrag auf Webseite, Fotoplattform oder Social-Media eingebunden
- Fotobeitrag im Portal des Tags des offenen Denkmals® eingereicht
- Fotos oder Foto-Beitrag mit Netzwerk, Presse und anderen Institutionen geteilt



5. RECHTLICHES

Gerade mit dem Smartphone sind Fotos blitzschnell geschossen und im Internet veröffentlicht. Da kann man schon mal schnell vergessen, dass dabei Gesetze und Regelungen zu beachten sind. Wer aber folgende Grundsätze im Hinterkopf behält und weiß, an welcher Stelle es wichtig ist, sich noch einmal genauer zu informieren oder nachzufragen, ist auf der sicheren Seite.

Bevor Sie mit der Kamera losziehen, sollten Sie sichergehen, dass Sie die Erlaubnis haben, an den geplanten Orten zu fotografieren und die Bilder dann zu veröffentlichen.

Das Motiv, das Sie auf ihrem Foto abbilden, sollten Sie vor der Veröffentlichung genau studieren und auf folgende Punkte achten:

Personen

Jede Person, die auf einem Foto zu sehen und deutlich zu erkennen ist, hat das Recht am eigenen Bild. Das bedeutet, sie hat das Recht, über die eigene Darstellung in der Öffentlichkeit zu bestimmen. Sie kann also zustimmen oder ablehnen, dass das Foto im Internet veröffentlicht wird. Dies ist sehr wichtig, denn was einmal im Internet landet, ist dort im Zweifel für immer auffindbar.

Deshalb sollten Sie sicher sein, dass Sie von allen abgebildeten Personen eine (schriftliche) Erlaubnis vorliegen haben, dass das Foto veröffentlicht werden darf. Die fotografierte Person sollte ebenso wissen, wo, wie lange und für welchen Zweck das Foto veröffentlicht wird, bevor sie Ihnen diese Erlaubnis erteilt. Eine Einverständniserklärung kann sich zwar auch ohne explizite Zustimmung aus dem Zusammenhang der Situation ergeben, zum Beispiel wenn Ihr Modell ausdrücklich in die Kamera lächelt. Im Zweifel sollten Sie es hier aber nicht darauf ankommen lassen und eine Erlaubnis einholen.

Im Einzelfall können Sie auch Fotografien verwenden, für die Sie keine Einwilligung der abgebildeten Personen vorliegen haben.

So gibt es einige Ausnahmefälle:

Erstens, wenn Sie Fotos eines sogenannten zeitgeschichtlichen Ereignisses veröffentlichen. Darunter fallen Ereignisse, die von allgemeinem gesellschaftlichem Interesse sind. Diese Einschätzung sollte im Zweifel ein*e Fachexpert*in vornehmen.

Zweitens, wenn eine Person nur ein unwesentliches Beiwerk eines Fotos und nicht das eigentliche Motiv (etwa eine Landschaft oder eben ein Denkmal) des Fotos ist. Wichtig ist dabei, dass beim Betrachten des Bildes eindeutig klar wird, dass die

dargestellte Person nicht das Hauptmotiv des Fotos darstellt. Drittens dürfen Fotos von Versammlungen oder Großveranstaltungen, auf denen Personen zu sehen (und zu erkennen) sind, auch ohne Einwilligung jeder*s Einzelnen veröffentlicht werden, sofern diese nicht gesondert hervorgehoben werden.

Werke

Ebenso sollten Sie darauf achten, dass Sie bei im Bild gezeigten Werken wie Bildern oder architektonischen Gebäuden, die Lizenz besitzen, diese zu fotografieren und zu veröffentlichen. Sonst verletzen Sie das Urheberrecht des*der Künstler*in.

Tipp ...

Im Urheberrecht gibt es hier eine Ausnahme (genannt Schranke) für Gebäude: Die Panoramafreiheit erlaubt es, Gebäude zu fotografieren und die Fotos zu veröffentlichen, wenn diese von einem öffentlich zugänglichen Ort angefertigt wurden.

Apropos Urheberrecht: Wenn Sie Bilder anderer Fotograf*innen nutzen möchten, etwa alte Archivaufnahmen Ihres Denkmals, müssen Sie die Nutzungsrechte dieser Fotos unbedingt beachten und gegebenenfalls die Lizenz zur Nutzung einholen. Denn sie stehen unter dem Schutz des Urheberrechts der*des Fotograf*in. Oft ist der Name der*des Fotograf*in unter dem Bild genannt und man kann die Person dann einfach ansprechen und das Nutzungsrecht erwerben. Alternativ können Sie auch freie Bilder benutzen, die zum Beispiel unter einer Creative-Commons-(CC-)Lizenz stehen.

Tipp ...

Es gibt viele Portale, in denen Bilder gelistet sind, die man unter bestimmten Bedingungen kostenfrei nutzen darf, wie etwa unter Angabe der*des Fotograf*in. Die Regelungen sind auf der jeweiligen Webseite zu finden. Einige dieser Portale sind in der Linkliste zu finden.

Tipp ...

Lieber doppelt und dreifach nachfragen, Erlaubnisse und Lizenzen schriftlich festhalten und bei Unsicherheit Fotografien, die Personen und Werke zeigen, nicht verwenden.



✓ Checkliste: Rechtliches

- Notwendige Fotografer-Erlaubnis für Foto-Orte eingeholt
- Im Falle deutlich erkennbarer Personen auf dem Bild ist mindestens eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt:
 - (Schriftliche) Einwilligung aller Personen liegt vor
 - Personen anlässlich eines „zeitgeschichtlichen Ereignisses“ fotografiert, z.B. Mauerfall
 - Personen lediglich Beiwerk, nicht Zentrum des Fotos
 - Foto zeigt öffentliche Versammlung oder andere öffentliche Veranstaltung, z.B. Denkmaleröffnung
- Sofern Werke im Foto zu sehen sind, die möglicherweise urheberrechtlich geschützt sind, ist mindestens eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt:
 - Eine (schriftliche) Genehmigung des Rechteinhabers liegt vor
 - Ausnahme im Sinne der Panoramafreiheit, d.h. das Werk wurde von einem öffentlichen Platz aus fotografiert
 - Ausnahme im Sinne des unwesentlichen Beiwerks, d.h. das Werk steht nicht im Zentrum der Aufnahme
- Für fremdes Bildmaterial und/oder Archivaufnahmen liegen notwendige Nutzungsrechte vor.
Bei Bildmaterial, dessen Verwendung an Verlinkungen, Nennung des Autors oder andere Bedingungen gebunden ist, wird dies entsprechend in der Beschreibung berücksichtigt.

6. MACHEN SIE IHR DIGITALES FORMAT SICHTBAR als Beitrag zum Tag des offenen Denkmals® 2020

Lassen Sie uns gemeinsam den Tag des offenen Denkmals im Netz sichtbar machen: Denn erst die Gesamtheit aller digitalen Formate macht den Tag des offenen Denkmals zu einer bundesweiten Aktion. Machen Sie mit und erleichtern Sie unseren digitalen Besuchern durch einen einheitlichen Auftritt, die Denkmal-Formate online zu finden und einzuordnen.

TIPPS FÜR FACEBOOK UND INSTAGRAM

Für die Sichtbarkeit auf Ihrem Facebook-Account stellen wir Ihnen folgendes Material zum kostenlosen Download zur Verfügung:

- Titelbild zum Tag des offenen Denkmals® zum einfachen Upload

Abrufbar unter: www.tag-des-offenen-denkmals.de/veranstalter/download/

Wir teilen Ihren Beitrag

So können wir Ihren Beitrag auf dem Facebook- und Instagram-Account des Tags des offenen Denkmals teilen: Verlinken Sie dazu einfach Ihren Post mit unserem Account (@Tag des offenen Denkmals). Wie das geht?

- Wenn Sie einen Beitrag posten, erwähnen Sie einfach den Tag des offenen Denkmals und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Ihrem Text. Setzen Sie dazu ein @ und ergänzen Sie ohne Leerzeichen anschließend Tag des offenen Denkmals im Text. Am Beispiel der Stiftung sieht es wie folgt aus: @DeutscheStiftungDenkmalschutz (Achtung: Die Schreibweise muss unbedingt eingehalten werden). Bei der Eingabe öffnet sich ein Fenster mit Vorschlägen und Sie wählen den Account des Tags des offenen Denkmals und im Anschluss den Account der Deutschen Stiftung Denkmalschutz aus – fertig.

- Wir erhalten eine Nachricht über Ihre Verlinkung und können so Ihren Beitrag auf dem Facebook oder Instagram-Account vom Tag des offenen Denkmals teilen.

Denkmal-Formate bei Facebook finden

Indem Sie Hashtags in Ihren Facebook-Text integrieren, können digitale Besucher Ihr Denkmal-Format ganz einfach über die Suchfunktion finden:

- #tagdesoffenendenkmals
- #deusthestiftungdenkmalschutz

LINKLISTE

Beispiele für digitale Foto-Beiträge

Digitales Fotoalbum

Die Befreiungshalle: Bilder
Schlichte Bildergalerie der Befreiungshalle
Thomas Weber, Befreiungshalle Ihlerstein
<https://www.befreiungshalle.org/bilder.html>

Bilder des Bauhauses

Fotoserie zum Durchscrollen durch Ansichten des Bauhauses
Stiftung Bauhaus Dessau
<https://www.bauhaus-dessau.de/bildergalerie.html>

Restaurator Gerhard Diem

Fotoreportage zur Arbeit des Restaurators Gerhard Diem
Sabine Gassner, 2020
<https://gassner-fotografie.de/portfolio-item/gerhard-diem/>

Das Holstentor

Digital Story mit vielen Fotografien über das Holstentor in der Hansestadt Lübeck
Museum Holstentor
<https://museum-holstentor.de/digital-story-holstentor>

Rundgang durch den Kölner Dom

Fotografische Führung durch den Kölner Dom
Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln
<https://www.koelner-dom.de/erleben/rundgang-durch-den-koelner-dom>

Die schönsten Burgen in der Eifel - Deutschlands Burgen

Fotoimpressionen im Video
Deutschlands Burgen, 2020
<https://www.youtube.com/watch?v=O8vPzCXcwiQ>

Notre-Dame im Vorher-Nachher-Vergleich

Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung über den Brand in der Kathedrale Notre Dame in Paris mit Bildern in einer Vorher-Nachher-Slider-Ansicht
Süddeutsche Zeitung, 2019
<https://www.sueddeutsche.de/panorama/bilder-notre-dame-paris-brand-vorher-nachher-1.4413370>

Fotografie mit dem Smartphone

Open Camera / kostenlos / Android

Foto-App für einfache manuelle Einstellungsmöglichkeiten und mehr Kontrolle über das Bild, geeignet für fortgeschrittene Anwender*innen.
Mark Harman
<https://play.google.com/store/apps/details?id=net.sourceforge.opencamera>

VCSO / kostenlos / Android, iOS

Foto-App mit vielen Filterfunktionen direkt in dem Foto-Workflow eingebettet, auch für Einsteiger*innen interessant.
Visual Supply Company
<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.vSCO.cam>
<https://apps.apple.com/de/app/vsco-foto-und-video-editor/id588013838>

ProCamera 4+ / iOS / 9,99€

Kostenpflichtige App für iPhones mit vielen extra Funktionen über die normale iOS-Kamera-App hinaus, wie RAW-Fotos, Histogramme, Weißabgleich oder Timelapses.
Cocologics
<https://apps.apple.com/de/app/procamera/id694647259>

360 Grad Fotos

Google Street View / Android & iOS / kostenlos

Google Street View bietet die Möglichkeit, auch 360-Grad-Aufnahmen direkt in der App zu erstellen um sie dort hochzuladen. Die Fotos sind dann in Google Streetview hochgeladen und können so leicht gefunden werden, jedoch nur für öffentliche Orte sinnvoll. Die Aufnahmen können auch direkt in Websites eingebettet werden.

Google

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.google.android.street&hl=de>

Panorama 360 / Android & iOS / Demo kostenlos, kostenpflichtiges Abo

App zur Erstellung und Export von 360-Grad-Aufnahmen für iOS und Android.

TeliportMe Inc.

<https://apps.apple.com/us/app/panorama-360-camera/id1034161360>

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.vtcreator.android360&hl=de>

Bearbeitung mit dem Smartphone

Snapseed / kostenlos / Android & iOS

Die App ermöglicht umfassende Bearbeitungen, beispielsweise von stürzenden Linien, Selektion spezifischer Bereiche, Nachschärfen und künstliches Setzen der Tiefenschärfe.

Google

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.niksoftware.snapseed&hl=de>

<https://apps.apple.com/de/app/snapseed/id439438619>

Wie du Fotos professionell und schnell bearbeitest (Snapseed Tipps)

Video-Anleitung für die App Snapseed.

neuland.tips 2018

https://www.youtube.com/watch?v=7X59I_p bqYg

VSCO / Kostenlos / Android & iOS

Gutes Tool mit Filtern, um Fotos einen eignen Look zu geben

Visual Supply Company

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.vsco.cam>

<https://apps.apple.com/de/app/vsco-foto-und-video-editor/id588013838>

Adobe Photoshop Express / Kostenlos / Android & iOS

App mit allen notwendigen Bearbeitungs-Grundfunktionen, vor allem auch praktische Autofunktionen beispielsweise zur Berichtigung der Farbtemperatur und Belichtungskorrekturen

Adobe

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.adobe.psmobile&hl=de>

<https://apps.apple.com/de/app/photoshop-express-foto-editor/id331975235>

Bearbeitung mit dem Computer

Google Fotos / kostenlos / webbasiert

Grundsätzliche Bearbeitungsfunktionen im Browser, die Fotos sind in der Cloud und können auch direkt geteilt werden.

Google

<https://www.google.com/intl/de/photos/about/>

Paint.net / kostenlos / Linux, Mac, Windows

Viele Bearbeitungsfunktionen, ermöglicht auch die Arbeit mit Ebenen und dennoch relativ intuitiv.

dotPDN LLC.

<https://www.getpaint.net>

c't-Tutorial: Bildbearbeitung mit der Windows-Freeware Paint.NET

Kurze Einführung in die Bildbearbeitung mit Paint.NET

Heise online, 2016

https://www.youtube.com/watch?v=zpNye1hMu_4

Gimp / kostenlos / Linux, Mac, Windows

Wohl die umfassendste kostenlose Alternative zu Photoshop, erfordert einige Einarbeitungszeit.

<https://www.gimp.org>

Darktable / kostenlos / Linux, Mac, Windows

Programm zum gleichzeitigen Bearbeiten und Ordnen von Fotos. Viele Bearbeitungsfunktionen und recht intuitiv. Vergleichbar mit Adobe Lightroom.

<https://www.darktable.org>

RAW Fotos in Darktable bearbeiten für Anfänger (Tutorial)

Kurze Einführung in das Programm Darktable und die Bearbeitung von RAW-Fotografien.

Fabian Bonheur Kreativfotografie, 2019

<https://www.youtube.com/watch?v=3hLIRW0ORTs>

Stockbilder

Unsplash

Kostenfreie Stockfotos, jeweilige Nutzungsbedingungen beachten

Unsplash Inc.

<https://unsplash.com>

Wikimedia Commons

Bilder unter Creative-Commons-Lizenzen

https://commons.wikimedia.org/wiki/Main_Page

Creative Commons bei Flickr

Bilder unter Creative-Commons-Lizenzen

<https://www.flickr.com/creativecommons>

The Commons bei Flickr

Bilder unter Creative-Commons-Lizenzen

<https://www.flickr.com/commons>

Kommunikation & Verbreitung

Flickr

Plattform, die ursprünglich extra für Fotograf*innen geschaffen wurde; eignet sich gut für Foto-Hosting

www.flickr.com

Google Fotos

Plattform mit Bearbeitungsfunktionen und Foto-Hosting, Alben können öffentlich geteilt werden

<https://www.google.com/photos/about/>

Albumizr

Niedrigschwellige Plattform für Fotos

<https://albumizr.com>

Facebook

Soziales Netzwerk mit der Möglichkeit zum Einstellen von Fotogalerien

www.facebook.com

Instagram

Soziales Netzwerk mit Fokus auf Fotos

www.instagram.com

Rechtliches

Grüße aus dem Urlaub! Die Panoramafreiheit bleibt lückenhaft

Gesetzeslage zum Fotografieren und Filmen von Gebäuden und Orten in Deutschland und Europa

iRights.info, 2016

<https://iriights.info/artikel/panoramafreiheit-europa/27888>

Das Recht am eigenen Bild

Info-Artikel zum Recht am eigenen Bild und Fotos im Netz

iRights.info, 2012

<https://iriights.info/artikel/fotos-in-der-cloud-speichern-was-ist-beim-personlichkeitsrecht-zu-beachten/7565>

Recht am Bild

Informative, juristische Webseite zu Informationen rund um das Urheber- und Fotorecht
Recht am Bild GbR

<https://www.rechtambild.de>

Beispielformular Recht am eigenen Bild/Ton/Wort

Herzessache e.V.

<https://www.swr.de/-/id=8062822/property=download/nid=3025750/k2vaw4/herzessache-einverstaendniserklaerung-recht-am-eigenen-bild.pdf>

Drohnen – die wichtigsten Regeln im Überblick

Übersicht über die wichtigsten Regeln zu Drohnen-Flügen

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2020

https://www.dfs.de/dfs_homepage/de/Drohnenflug/Regeln/Download/flyer-die-neue-drohnen-verordnung_2020.pdf

Drohnenflug: Regeln

Informationen zu Drohnen-Regeln

Deutsche Flugsicherung

https://www.dfs.de/dfs_homepage/de/Drohnenflug/Regeln/

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1
53113 Bonn

Tel. 0228 9091-0
Fax 0228 9091-109
info@tag-des-offenen-denkmals.de

Redaktion:

iRights.Lab GmbH, Berlin

Auflage:

1. Auflage Juli 2020

Fotonachweise:

Titelseite: Christoph Löffler / www.chloephoto.de

Seite 3: Lisa Amann / unsplash.com

Seite 4: Yevhenii Baraniuk / unsplash.com

Seite 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13: Christoph Löffler / www.chloephoto.de

Seite 18: Diego Gennaro / unsplash.com

Seite 19: Umberto / unsplash.com

Rückseite: Christoph Löffler / www.chloephoto.de

Disclaimer:

Durch die Angabe eines Links zu externen Webseiten Dritter („Verlinkungen“) macht sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz weder diese Webseite noch deren Inhalt zu eigen. Ferner ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nicht verantwortlich für die Verfügbarkeit dieser Webseiten oder von deren Inhalten.

www.tag-des-offenen-denkmals.de

  [tagdesoffenendenkmals](#)

 [deusthestiftungdenkmalschutz](#)



Bundesweit koordiniert durch die



**DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ**

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
info@tag-des-offenen-denkmals.de